

# «Ich versuche nicht, die Musik von Bach zu trivialisieren»

**Klassik** Die Geigerin Gwendolyn Masin hatte im Casino Bern eine Carte blanche. In «Cocktail für die Musen» verbindet sich Klassik mit anderen Genres.

**Martin Burkhalter**

**Gwendolyn Masin, wieso braucht es Vermischungen? Reicht die Klassik allein nicht mehr?**

Diese Frage begleitet mich nun schon seit zehn Jahren. Die habe ich mir auch gestellt, als ich vom Casino Bern die Carte blanche erhalten habe: Welche Relevanz hat klassische Musik heutzutage? Gibt es sie überhaupt noch?

**Sie haben doch ein treues Publikum.**

Das stimmt. Aber ich habe auch festgestellt, dass ich mich ständig rechtfertigen muss als Musikerin. Musiker bekommen immer weniger Geld für ihre Arbeit. Wir werden immer weniger verstanden. Ich kenne sehr viele Musiker, die nicht von der Musik leben können. Man muss heute viel mehr arbeiten, um die Leute noch zu erreichen.

**Wollen Sie die klassische Musik populärer machen?**

«Cocktail für die Musen» ist mein Versuch, die Hemmschwelle für klassische Musik zu senken, ja. Für Klassikfans gibt es die Klassik und kaum etwas anderes. Für viele, die sich in der Klassik nicht auskennen, ist diese Musik etwas für alte Leute, zu langweilig oder zu anspruchsvoll oder beides.

**Das hat doch eher etwas mit Vorlieben zu tun.**

Auch. Aber seit die einzelnen Musikstile so sehr auf ihre Labels pochen, vermischen sich die Genres nicht mehr. Rockfans dürfen gar nicht an Britney Spears interessiert sein. Oftmals ist es nicht akzeptabel, das eine und das andere zu mögen. Und das ist ein Irrsinn.

**In der Klassik ist das auch eine Altersfrage.**

Musiker aus der Klassik haben schon früher versucht, jüngere zu erreichen, indem sie etwa in Discos oder in Bars gespielt haben. Aber das passiert einfach viel zu selten. Ich habe gemerkt, dass der Altersunterschied zwischen mir und meinen Zuhörern seit eh und je 20 bis 30 Jahre beträgt. Ich möchte eigentlich nicht immer die Jüngste sein im Saal.

**Braucht die Klassik denn unbedingt ein jüngeres Publikum?**

Ich bin der Meinung, dass die Liebe, das Verständnis und die Lust auf Musik schon in der Erziehung, bei den Kindern anfangen müssen. Es geht darum, dass Musik unterrichtet wird und denselben Stellenwert hat wie etwa Mathematik. Wenn nicht ich den Versuch mache, junge Leute an die klassische Musik heranzuführen, wer dann?

**Genau. Wieso gerade Sie?**

Ganz ehrlich, ich könnte mir das Leben auch einfacher machen. Ich könnte Geige spielen, die Klappe halten und einfach mein Ding machen. Aber ich habe diese Idee, dass es nicht genug ist, einfach zu jammern, über das



Die angesehene Geigerin Gwendolyn Masin will dem neuen Format Hemmschwellen abbauen. Foto: PD

schwindende Publikum, das fehlende Geld. Irgendwer muss diese Arbeit machen.

**Sie könnten so Ihr Stammpublikum vergraulen.**

Ich spiele ja weiterhin meine klassische Musik. Ich persönlich werde mich nicht anders benehmen als sonst. Ich halte auch

nichts von der Popularisierung klassischer Musik, indem man den Stoff entwertet. Ich gehe nicht auf die Bühne, spiele Bach und versuche seine Musik zu trivialisieren.

**Was also kann das Publikum von «Cocktail für die Musen» erwarten?**

Es wird an allen vier Konzerten klassische Musik von Komponisten geben, die das Publikum mit grösster Wahrscheinlichkeit kennt oder die es gerne kennen lernen würde. Gleichzeitig wird es auch immer etwas Neues zu entdecken geben. Alle Konzerte werden etwas bieten, das es so noch nicht gab.

**«Wenn nicht ich den Versuch mache, junge Leute an die klassische Musik heranzuführen, wer dann?»**

**Gwendolyn Masin**  
Geigerin

**Jazz trifft auf Klassik**

Im Format «Cocktail für die Musen» bringt Gwendolyn Masin klassische Musik mit einem anderen Genre zusammen. An den vier bisher programmierten Konzerten im frisch renovierten Casino Bern soll Musikgeschichte erlebbar gemacht werden. Der erste Abend führt von der Klassik zum zeitgenössischen Jazz. Dafür hat sich Masin mit dem Berner Jazzstimmkünstler Andreas Schaefer zusammengetan. Das Grundthema des Abends sind drei Violinkonzerte von Johann Sebastian Bach, die Schaefer mit Eigenkompositionen ergänzt. Zusätzliche Gastmusiker sind der E-Bassist Wolfgang Zwiauer (Züri West, Shirley Grimes)

und der finnische Gitarrist Kalle Kalima. Der Abend beginnt mit einer klassischen siebenköpfigen Besetzung, und diese verringert sich nach und nach, bis am Schluss nur noch Gwendolyn Masin, Andreas Schaefer, Wolfgang Zwiauer und Kalle Kalima auf der Bühne stehen werden. Der nächste Anlass wird die Verbindungen zwischen Klassik und Cuban Jazz aufzeigen. Dazu eingeladen ist die kubanisch-schweizerische Musikerin Yilian Canizares. Die Veranstaltung findet am 15. Februar 2020 statt.

Konzert: Sa, 26.10., 20.30 Uhr,  
Grosser Saal, Casino Bern